

6. Jeder ist dann reich an Ehren,
Reich an Demut und an Macht;
So nur kann sich recht erklären
Unser's Kaisers heil'ge Pracht.
Alte Sünden müssen sterben
In der gottgesandten Flut
Und an einen sel'gen Erben
Fallen das entführte Gut.

7. Segen Gottes auf den Felbern,
In des Weinstocks heil'ger Frucht;
Manneslust in grünen Wäldern,
In den Hütten frohe Bucht;
In der Brust ein frommes Sehnen,
Ew'ger Freiheit Unterpfand;
Liebe spricht in zarten Tönen
Nirgends wie im deutschen Land.

8. Ihr in Schlössern, ihr in Städten,
Welche schmücken unser Land,
Ackermann, der auf den Beeten
Deutsche Frucht in Garben band:
Traute deutsche Brüder, höret
Meine Worte, alt und neu:
Nimmer wird das Reich zerstöret,
Wenn ihr einig seid und treu!

155. Der Stuhl Karls des Großen.

Von Max von Schenkendorf. (1814.)

1. Frei geworden ist der Strom,
Ist das Land am deutschen Rheine;
Doch der Stuhl von Felsgesteine
Trauert noch im Nachner Dom.

2. Drauf des größten Kaisers Macht
Saß als eine stumme, bleiche,
Wärmern hingegebne Leiche
In der goldnen Kronen Pracht;

3. Welchen Otto kühn erhob,
Starker Hoffnung Grabesblüte,
Gar nicht ahnend im Gemüte,
Was die dunkle Zukunft wob:

4. Steht er wohl noch lange leer?
Will sich drauf kein Kaiser setzen,
Allen Völkern zum Ergötzen,
Der Bedrängten Schirm und Wehr?

5. Ach, die Sehnsucht wird so laut!
Wollt ihr keinen Kaiser kuren?
Kommt kein Ritter, heimzuführen
Deutschland, die verlassne Braut?

6. Komm vom Himmel uns herab,
Den wir alle froh begrüßen,
Dem wir sinken zu den Füßen,
Steig empor aus tiefem Grab!

7. Einen hat sich Gott ersehnt,
Dem das Erbteil zugefallen,
Der ein Stern wird sein vor allen,
Und was Gott will, mag geschehn!